Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1932

20 (25.1.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 20
Zweites Blatt

# Durlacher Tageblatt

Montag
25. Januar 1932

## Eine Schweizer Medaille für die Teilnehmer der Abrüstungskonferenz

Vorder- und Rückansicht der Abrüstungs-Medaille, die im Namen des Schweizer Bundesrates und des Kantons Genf jedem Teilnehmer an der Abrüstungs-Konferenz überreicht werden wird. Die von dem Genfer Bildhauer Maurice Sarti entworfene Medaille zeigt auf der Vorderseite ein zerbrochenes Schwert, das von einem Oelzweig gekreuzt wird und auf der Kehrseite eine strahlende Sonne.

## Notverordnung
### zu Sicherung der Düngemittel-Versorgung

**Berlin,** 24. Jan. Der starke Rückgang der Einfuhr an Nahrungsmitteln, die wir auch im Inland erzeugen können, zeigt daß es der Agrarpolitik der letzten Jahre und dem zähen Selbstbehauptungswillen der Landwirtschaft trotz aller Verluste und Opfer gelungen ist, die Unabhängigkeit der deutschen Nahrungsmittelversorgung vom Ausland weitgehend zu erreichen. Auf die Erhaltung dieser Unabhängigkeit von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel kann das deutsche Volk heute weniger denn je verzichten.

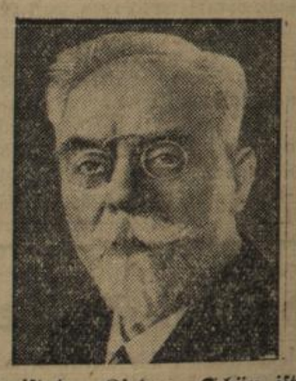
Es mußte als eine äußerst bedrohliche Tatsache angesehen werden, daß der **Düngemittelbezug der Landwirtschaft in den letzten Monaten einen starken Rückgang zu verzeichnen hatte. Eine Verminderung der Anwendung von Düngemitteln um ein Drittel wäre etwa gleichbedeutend mit einem Mindererertrag von 1,5 bis 2 Millionen Tonnen Getreide.** Auch die Wissenschaft, vor allem Professor Römer-Halle, hat mit nachdrücklichem Ernst auf die Gefahr eines Hungerwinters im kommenden Jahre, besonders in einem Aufsatz „Brotkarten 1933?" hingewiesen. **Es müsse gelingen, eine Mobilisierung der bei der Industrie gelagerten Düngemittel innerhalb kürzester Zeit und damit eine ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit künstlichem Dünger zu ermöglichen.** Aus diesem Grunde hielt es die Reichsregierung für ihre Pflicht, besondere Maßnahmen zu ergreifen, die die ausreichende Verwendung von künstlichen Düngemitteln und Saatgut seitens der Landwirtschaft in diesem Frühjahr gewährleisten sollen.

**Diesem Zweck dient eine Notverordnung zur Sicherung der Frühjahrsdüngung. Diese soll durch ein gesetzliches Pfandrecht an den Früchten landwirtschaftlicher Grundstücke zur Befriedigung von Forderungen, die aus der Lieferung von Düngemitteln und Saatgut herrühren, und durch die Schaffung eines Garantiefonds in Höhe von 90 Millionen RM. vom Reich in Gemeinschaft mit den Düngersyndikaten** (mit Ausnahme von Thomasmehl) **erreicht werden.**

Das **gesetzliche Pfandrecht** an den Früchten landwirtschaftlicher Grundstücke wird den Gläubigern eingeräumt, die Ansprüche aus der Lieferung von Düngemitteln sowie von anerkanntem Originalsaatgut und anerkannten Absaaten von Sommergetreide haben, welche von dem Eigentümer, Eigenbesitzer, Nutznießer oder Pächter eines landwirtschaftlichen Grundstücks im Rahmen der bisherigen Wirtschaftsweise in der für derartige Geschäfte üblichen Art seit dem 1. Januar 1932 für das Erntejahr 1932 zur Steigerung des Ernteertrages beschafft und verwendet werden. Das Pfandrecht gilt auch für Ansprüche aus Darlehen, die von den Landwirten zur Bezahlung dieser Lieferungen in der für derartige Geschäfte üblichen Art aufgenommen werden. Das Pfandrecht erlischt mit dem 1. April 1933.

Aus dem **Garantiefonds von 90 Millionen RM.** werden zur weiteren Sicherung der diesjährigen Frühjahrsdüngung **Ausfallgarantien bis zu 25 v. H.** von einem Umsatz von 360 Millionen RM. übernommen werden können. Dieser Düngemittelumsatz würde etwa dem des Vorjahres in der gleichen Zeit entsprechen. Die Verrechnung etwaiger Ausfälle erfolgt zwischen dem Reich und den Syndikaten nach einem besonders vereinbarten Schlüssel, nach dem das Reich die ersten Risiken zum überwiegenden Teil übernimmt. Die Ausfallgarantie wird gegeben für Düngemittelbezüge, die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Juni 1932 erfolgen, und zwar für Ausfälle, die derjenige Lieferant (Händler oder Genossenschaft) erleidet, der den Landwirt unmittelbar beliefert.

Die Garantie erstreckt sich auf den tatsächlichen Ausfall aus der einzelnen Lieferung bis zur Höhe von 90 v. H., jedoch wird den einzelnen Lieferanten insgesamt nicht mehr erstattet als 25 v. H. seines Gesamtumsatzes an Düngemitteln in der in Frage kommenden Zeit.



**Der Komponist des Liedes „Schön ist die Jugend" 70 Jahre alt.**

Der Kasseler Musik-Schriftsteller Johann Lewalter, der Dichter und Komponist vieler deutscher Volkslieder, feierte am 24. Januar seinen 70. Geburtstag. Lewalter ist besonderes durch sein Lied „Schön ist die Jugend" weiten Kreisen bekannt worden.

## Eine politische Rede Eckeners im Rundfunk

T.U. **Berlin,** 23. Jan. Dr. Hugo Eckener sprach am Samstag abend im Rundfunk im Rahmen der Vortragsreihe „Deutsche Not — Deutsches Hoffen" über „Die politische Forderung der Stunde". Er sagte einleitend, daß er sich bisher von aktiver politischer Betätigung ferngehalten habe. Die sonderbaren Vorgänge der letzten Wochen nötigten ihn aber, das Schweigen zu brechen. Mit einem Rest von Hoffnung gehen wir den kommenden Reparationsverhandlungen entgegen, in denen vielleicht die Würfel über unser Schicksal fallen sollen. In solchen Augenblicken ist es einfachste gebieterische Pflicht, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen, um ihr zu ermöglichen, mit dem ganzen Gewicht und der vollen Autorität, die der Wille eines einigen Volkes zu geben vermag, vor ihre Gegenspieler zu treten. Man hält eine solche Gelegenheit für geeignet, dem Kanzler ein Bein zu stellen. Was der Kanzler sachlich wollte, die Wiederwahl Hindenburgs, mag bis zu einem gewissen Grade wieder gutzumachen sein. Was aber nicht wieder gutzumachen ist, ist die Schwächung der Autorität des Kanzlers vor dem Auslande.

## Politische Hintergründe der Devisenschiebungen?

T.U. **Berlin,** 24. Jan. Die Ermittlungen in der Devisenschieberangelegenheit haben nach einer Meldung Berliner Blätter regeben, daß man es bei dem aufgedeckten Fall des Dr. Gutherz und seiner Helfershelfer nur mit einem Ausschnitt aus einer groß angelegten Schiebung zu tunhat, die vielleicht sogar politische Hintergründe hat. Man hat nämlich festgestellt, daß der jetzt verhaftete Prokurest des Bankhauses Singer und Friedländer mit einem Bankier A. zusammengearbeitet hat, der seit längerer Zeit in Paris wohnt und zu den Kreisen gerechnet wird, die sich überall dort betätigen, wo ein Angriff auf die Valuta eines Landes inszeniert werden soll. Diesen Bankier A. hat man in Deutschland schon seit längerer Zeit in dem Verdacht, daß er gewisse unterirdische Beziehungen zu den französischen Kreisen unterhält, denen an einem Druck auf die Mark gelegen wäre, und deshalb ist seine erwiesene Zusammenarbeit mit Dr. Gutherz von besonderem Interesse. A. hat sich, wie weiter ermittelt wurde, sehr viel in Deutschland, und zwar bis in die allerjüngste Zeit, aufgehalten. Man forscht jetzt nach ihm, glaubt aber, daß er bei Bekanntwerden der Aufdeckung dieser Devisenschiebung schleunigst wieder nach Paris zurückgekehrt ist. Die Ermittlungen der zuständigen Stellen gehen jetzt vor allem dahin, festzustellen, ob und in welchem Umfang noch andere derartige Machenschaften, wie die der Firma Singer u. Friedländer, in Deutschland zum Schaden des Reiches durchgeführt worden sind.

## Wieder Steuerverzugszuschläge
### ab 1. Februar 1,5 Prozent für den halben Monat

**Berlin,** 24. Jan. Die Steuerverzugszuschläge, die in Höhe von 5 Prozent im halben Monat im letzten Juli angesichts der außerordentlich zurückgegangenen Steuereingänge eingeführt und durch die vierte Notverordnung vom 8. Dezember wieder aufgehoben worden sind, werden vom 1. Februar d. J. wieder erhoben werden. Allerdings in Zukunft nur in Höhe von 1,5 Prozent für den halben Monat. Betroffen werden von den Zuschlägen: Einkommen-, Körperschafts-, Umsatz-, Vermögens-, Erbschafts-, Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer.

Das Reichsfinanzministerium teilt zu dieser Ankündigung als Begründung mit, daß die Steuereingänge in diesem Jahre wieder ungenügend seien. Man habe die Verzugszuschläge durch die vierte Notverordnung in der Hoffnung aufgegeben, daß die Kassenverhältnisse sich ohne dieses rigorose Druckmittel ausreichend gestalten würden. Diese Erwartung habe sich nicht erfüllt. Von den mangelnden Eingängen am härtesten betroffen würden die Gemeinden und vor allem mit Rücksicht auf deren Finanzlage habe sich das Ministerium entschlossen, die Verzugszuschläge wieder einzuführen.

**Abonniert das „Durlacher Tageblatt"**

## Der Danziger Volksentscheid gescheitert

T.U. **Danzig,** 24. Jan. Um 21 Uhr wurde folgendes Ergebnis bekannt: Es wurden insgesamt 77 102 Stimmen abgegeben, davon 75 329 mit Ja. Da zum Erfolg des Volksentscheids 111 284 Stimmen notwendig waren, so ist der kommunistisch-sozialdemokratisch-polnische Volksentscheid gescheitert.

Dank der sehr hohen Ziffern in den vornehmlich kommunistischen Außenbezirken haben die Parteien des Volksentscheides ihre Stimmziffern etwa auf der Höhe der letzten Volkstagswahl halten können. Die Hoffnung auf einen Zuwachs aus bürgerlichen Kreisen hat jedoch getrogen. Sowohl die Nationalsozialisten als auch die bürgerlichen Parteien sind nach dem Endergebnis geschlossen der Wahlurne ferngeblieben und haben damit der gegenwärtigen bürgerlichen Rechtsregierung ihr Vertrauen ausgesprochen.

## Krise bei der chinesischen Zentralregierung

T.U. **Berlin,** 25. Jan. Die japanischen Drohungen, in Schanghai mit größter Schärfe militärisch vorzugehen, haben nach einer Meldung Berliner Blätter aus Schanghai eine schwere Krise bei der chinesischen Zentralregierung hervorgerufen. Ein Teil der Regierung ist für Entgegenkommen, ein anderer für endgültigen Abbruch der Beziehungen und schärfste Gegenmaßnahmen. Der Außenminister Eugen Tschen hat bereits erklärt, er werde zurücktreten, falls sich die chinesische Regierung nicht endlich dazu aufraffe, den Japanern entschlossen entgegenzutreten. Am Sonntag kam es in Schanghai wieder zu antijapanischen Ausschreitungen. Unbekannte Brandstifter legten Feuer an das Haus des japanischen Gesandten in der französischen Konzession. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, doch brannte die Garage vollkommen nieder.

## Kommunisten greifen eine Schweizer Kaserne an

**Bern,** 24. Jan. In dem Städtchen Bluen kam es gestern zu einem **kommunistischen Sturm auf die Kaserne.** Zwei Soldaten hatten eine Arreststrafe erhalten, weil sie bei einer antifaschistischen Demonstration in Uniform an der Spitze des Zuges marschiert waren. Zum Protest veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung vor der Kaserne. Sie schlugen das Kasernentor ein, und benutzten die Schilderhäuser als Sturmböcke. Die Demonstranten wurden von einer in der Kaserne postierten Polizeiabteilung mit Schreckschüssen empfangen. Zwei Demonstranten wurden leicht verletzt. Nach kurzer Zeit war die Ruhe wieder hergestellt.

## Elly Beinhorn in Siam

**Berlin,** 24. Jan. Die Asienfliegerin Elly Beinhorn, die über Rangoon in Bangkok eintraf, hat selbst Nachricht von ihrem Eintreffen in der Hauptstadt Siams telephonisch nach Berlin gegeben. Wie die Fliegerin am Telephon berichtete, ist ihr ein begeisterter Empfang auf dem Flugplatz bereitet worden. Als Vertreter des Königs von Siam hatte sich Prinz Paripatra, der vor dem Kriege selbst dem deutschen Heer als Offizier angehörte, eingefunden der sich des längeren mit der Fliegerin unterhielt. Wie die Fliegerin weiter erzählte, soll sie morgen dem König von Siam vorgestellt werden.

## Bierpreissenkung in Bayern

**München,** 23. Jan. Im Anschluß an Verhandlungen mit Vertretern der bayerischen Brauereien und Gastwirte erklärte der **bayerische Preiskommissar, daß in Bayern ab 1. Februar d. J. eine Senkung des Bierpreises um insgesamt 4 Mark je Hektoliter Vollbier eintreten muß.** Diese Ermäßigung erfolgt in der Weise, daß der Preis der Brauereien und der Schanknutzen der Gastwirte um 2 Mark je Hektoliter Vollbier gesenkt wird. Weiter teilte der Preiskommissar mit, daß die bayerische Staatsregierung für eine baldige Ermäßigung der Reichsbiersteuer mit allem Nachdruck bei der Reichsregierung eingetreten ist und daß er selber sich dafür einsetzen werde. Der neue Bierpreis pro Liter ist auch bei Abgabe von weniger als 1 Liter maßgebend.

# Ausland

### Die Auflösung des Jesuitenordens in Spanien

**Paris,** 24. Jan. Das veröffentlichte Dekret über die **Auflösung des Jesuitenordens bestimmt, daß die Mitglieder der Gesellschaft Jesu künftig weder in Gemeinschaften noch einzeln in Spanien leben dürfen. Der gesamte Besitz des Jesuitenordens wird beschlagnahmt.** Die Regierung hat besonders den Gouverneuren der baskischen Provinzen Anweisung erteilt, eventuell auf Grund der bestehenden Bestimmungen Unruhen rücksichtslos zu unterdrücken.

### Vor der Besetzung Schanghais durch die Japaner

**London, 24. Jan. Reuter meldet aus Schanghai: Die Japaner kündigen an, daß sie Teile von Schanghai, darunter die Chinesenstadt und die chinesischen öffentlichen Gebäude besetzen werden, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Die Besetzung wird innerhalb 48 Stunden erwartet.**

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan wahrscheinlich

**Nanking,** 24. Jan. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Japan wurde von Außenminister Eugen Tschen in einer Konferenz von Regierungsführern vorgeschlagen, an der auch Tschiangkaischek teilnahm. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Man glaubt aber allgemein, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen beschlossen werden wird.

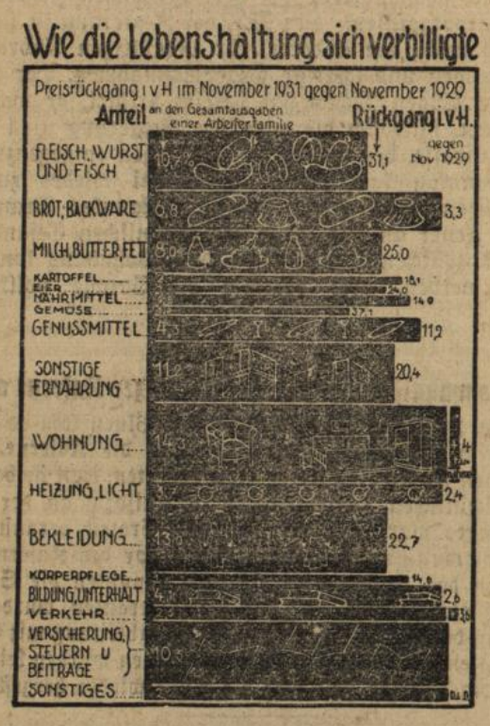
### Der Schutz der Ausländer in Salvator

**Washington,** 24. Jan. Das Staatsdepartement gibt kommunistische Unruhen bekannt. Ein britischer und ein amerikanischer Kreuzer und zwei Zerstörer sind von Panama nach Guatemala abgegangen. Die kanadische Regierung hat zwei Zerstörer nach El Salvator beordert.

# Gerechte Preise und Löhne

Die Geschichte lehrt uns, daß nach jedem großen Krieg die Preise zunächst infolge Zurückbleibens der friedlichen Produktion vorübergehend steigen. Nach dem Verlauf einer Reihe von Jahren, wenn die Produktion wieder den Vorkriegsstand erreicht hat, sinken sie dann wieder. Ende 1931 hatten die Großhandelspreise für Agrarstoffe, Kolonialwaren und industrielle Rohstoffe schon durchweg den Vorkriegsstand erreicht oder unterschritten. Nur die Fertigwarenpreise hinken noch um rund 30 Prozent nach. In ihnen stecken viele solche Selbstkosten, die wie die Löhne bis vor kurzem noch stark überhöht waren oder es wie die Steuern, Fracht-, Post-, Strom- und Gastarife noch heute sind. Unsere Abbildung zeigt, daß z. B. Fleischwaren gegenüber 1929 um 31,1 Prozent im Preis sanken, Milch und Molkereiprodukte um 25 Prozent, die Preise für Bekleidung um 22,7 Prozent. Im Gesamtdurchschnitt sanken die Kosten der Lebenshaltung um 17,4 Prozent, so daß die bisherigen Lohnsenkungen einschließlich der 10- bis 15prozentigen der vierten Notverordnung tatsächlich keine Reallohnkürzung bedeuten, besonders wenn man die weiteren Preissenkungen im neuen Jahr berücksichtigt.

Eine Anpassung der Einkommen an die gesunkenen Preise stellt eben im Zuge der Geldwertsteigerung, der Deflation, ebenso wenig eine wirkliche Einkommenskürzung dar, wie das Nachklettern der Einkommen hinter den gestiegenen Preisen seinerzeit in der Geldwertminderung, der Inflation, eine Einkommenserhöhung bedeutete. Man sollte daher auch richtig gar nicht von Lohnsenkung, sondern von einer Anpassung der Einkommen an die gesunkenen Preise sprechen. Das Preisniveau strebt dem Vorkriegsstand zu und mit ihm werden es die Einkommen müssen.




# Wovon man spricht

### Verhaftung des ehemaligen Schatzmeisters des Deutschen Sängerbundes

**Gütersloh,** 23. Jan. In Verl, Kreis Wiebenburck wurde in der Kolonie Wilhelmsdorf, der ehemalige Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, Gerichtsassessor Johann Redlin-Berlin-Charlottenburg verhaftet. Redlin hatte als Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes 900 000 Mark unterschlagen und war in Berlin zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seitdem war er flüchtig und wurde steckbrieflich gesucht.

### Großfeuer in der Viehzucht- und Melkerschule Aulendorf

**Aulendorf,** 23. Jan. In dem großen Oekonomiegebäude der neuen Staatlichen **Viehzucht- und Melkerschule** in Aulendorf brach Freitag abend gegen 6.30 Uhr ein Großfeuer aus. In wenigen Minuten stand das gewaltige Gebäude voll in Flammen. Die mächtige Feuersäule war von weither sichtbar und hatte zahlreiche Zuschauer aus nah und fern angelockt. Obgleich die Feuerwehr von Aulendorf in kurzer Zeit zur Stelle war, war an eine Rettung nicht mehr zu denken, weil alsbald aus allen vier Ecken die gierig prasselnden Flammen aufloderten. Mit dem größten Kräfteeinsatz gelang es der Aulendorfer Feuerwehr aber doch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Da der Umbau der neuen Melkerschule noch nicht ganz beendet ist, war zum Glück noch kein Vieh in dem Gebäude untergebracht. Dagegen wurden die vielen, teils sehr hochwertigen landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Ueber die Entstehungsursache ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

### Aufsehenerregende Funde in Gräbern mexikanischer Könige

**Mexiko,** 22. Jan. Aus Montealbun im Staate Oaxaca kommt die aufsehenerregende Kunde, daß man bei der Ausgrabung der Gräber mexikanischer Könige auf Juwelen- und Goldschätze gestoßen ist. Der Leiter der Ausgrabungsarbeiten in Montealban, Caso, hat der mexikanischen Regierung die Nachricht von den wertvollen Funden bestätigt und in einem kurzen Vorbericht mitgeteilt, daß die Expedition die Wände der durch einen gewaltigen Steinblock luftdicht abgeschlossen gewesenen Grabkammer mit Edelsteinen und Gold reich ausgeschmückt fand. Inmitten dieses kostbaren Gefunkels ruhten zehn Skelette mit Kronen aus reinstem Golde. An den Wänden wurden auch viele Hieroglyphen entdeckt, deren Entzifferung jedoch bisher nicht möglich war. Caso erklärt, daß alle Funde auf eine sehr hohe Kultur schließen lassen. Wie es heißt, sollen die aufgefundenen Schätze in die sicheren Tresore der Bank von Mexiko übergeführt werden.


SÜDFUNK
SÜDDEUTSCHE RADIOZEITUNG
Die offizielle Zeitschrift der Sendestellen für Württemberg und Baden
*Große Ausgabe mit dem europäischen Idealprogramm monatl. RM. 1.20*
*Kleine Ausgabe für Ortsempfang monatl. RM. —.80*
ABONNENTENUNFALLVERSICHERUNG RM. 1000.—
Probenummern kostenlos durch den Verlag
Südfunk und Süddeutsche Radiozeitung
Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus


# Baden

### Volksbegehren in Baden?

**Karlsruhe, 24. Jan. Die Gauleitung der NSDAP. veröffentlicht folgende Erklärung: „Die Auflösung des Landtags und seine Neuwahl durch Volksentscheid wurde von uns seit der Reichstagswahl vom 14. September 1930 nicht mehr außer acht gelassen. Wenn der Gau Baden der NSDAP. bisher einen Volksentscheid noch nicht herbeigeführt hat, so deshalb, weil er den Zeitpunkt dafür noch nicht für gekommen hält. Ein kommunistischer Antrag, der, wie wir hören, gestellt werden soll, schafft eine neue Lage. Die Gauleitung der NSDAP. wird sich ihre Stellungnahme dazu vorbehalten. Selbstverständlich stimmt die Fraktion der NSDAP. jedem im Landtag eingebrachten Antrag auf Auflösung des Parlaments grundsätzlich zu, gleich von welcher Partei der Antrag kommt. Die NSDAP. hat das größte Interesse daran, dem derzeitigen Landtag, der dem Volkswillen in keiner Weise mehr entspricht, so rasch als möglich verschwinden zu sehen."**

*

### Nachlaß an Beiträgen der Gemeinden zum persönlichen Aufwand der Volks- und Fortbildungsschulen

**Karlsruhe,** 24. Jan. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Nach § 28 Absatz 1 Ziffer 3 des Steuerverteilungsgesetzes vom 7. Juli 1926 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 147) in der Fassung des Artikels 1 § 4 des Notgesetzes vom 9. Juli 1931 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 247) erhebt das Land von den Gemeinden (Schulverbänden) für jede Lehrerstelle, deren persönlichen Aufwand es trägt, für jedes Rechnungsjahr einen nach der Größe der Gemeinde abgestuften Beitrag. Das Finanzministerium ist jedoch ermächtigt, für unvermögende Gemeinden den Beitrag ganz oder teilweise nachzulassen.

Für das Rechnungsjahr 1931 war für diese Nachlässe ein Betrag von etwa 300 000 RM. vorgesehen. Die Notlage bei den Gemeinden hat eine so große Zahl von Gemeinden veranlaßt, Antrag auf Nachlaß des Beitrages zu stellen, daß es leider nicht möglich war, allen diesen Anträgen zu entsprechen. Bei 650 Gemeinden oder Orten wurden insgesamt 303 120 RM. an Schulbeiträgen nachgelassen.

Die Entscheidung über die Anträge, die endgültig ist, geht den Gemeinden in den nächsten Tagen durch die Staatsaufsichtsbehörde zu. Der Nachlaß gilt nur für das Rechnungsjahr 1931 und wird von der Landeshauptkasse auf den angeforderten Beitrag verrechnet.

### Badischer Städteverband

**Freiburg,** 24. Jan. Der Badische Städteverband hielt auf dem Rathaus zu Freiburg eine Vorstandssitzung ab, wobei in erster Linie die gegenwärtige allgemeine Finanzlage der Städte beraten wurde. Trotz wiederholter erheblicher Kürzung aller Gehälter und Löhne und trotz rigorosester Drosselung aller sachlichen Ausgaben ist der erforderliche Haushaltsausgleich bei der fortgesetzten Schrumpfung aller Einnahmen und der weiteren Steigerung der Wohlfahrtslasten ohne eine durchgreifende Reichshilfe nicht möglich. Bei der Regierung soll der Antrag gestellt werden, daß der von der um 20 Prozent herabgesetzten Gebäudesondersteuer abgezweigte Betrag von etwa 3,5 Millionen RM. zur Umschuldung der kurzfristigen Gemeindeanleihen anteilsmäßig von Land und Gemeinden getragen wird und nicht ganz zu Lasten des Gemeindeanteiles geht. — Des weiteren wurde die Notlage des Neuhausbesitzes behandelt, die auch durch die Reichsnotverordnung vom 8. Dezember 1931 keine grundlegende Besserung erfahren hat. Bei dem Landtag soll der Antrag gestellt werden, die Zins- und Tilgungssätze für die Baudarlehen, die das Land an die Städte und Wohnungsverbände gegeben hat, weitgehendst zu ermäßigen, um den Städten die Mittel zu einer entsprechenden Senkung der Zins- und Tilgungssätze der von ihnen gewährten Baudarlehen zu geben. Die badischen Städte haben sich vor einiger Zeit zur einheitlichen **Regelung ihres Revisionswesens** in dem „Revisionsverband badischer Städte und Stadtgemeinden" zusammengeschlossen. Gegen die Absicht der Regierung, die Prüfung der Gemeinderechnungen gleichwohl dem badischen Rechnungshof zu übertragen, ist daher nachdrücklichst Stellung zu nehmen. Auf dem Gebiete des Schulwesens wurde an die Regierung erneut der Antrag gerichtet, die sog. Lehrerbeiträge wieder aufzuheben. Schließlich wurden von den Städten erneut Maßnahmen zur Bekämpfung der Brandseuche auf dem Lande gefordert.

### Milchhandel und neues Milchgesetz

**Karlsruhe,** 23. Jan. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Das neue Milchgesetz, das am 1. Januar 1932 in Kraft getreten ist, bringt u. a. folgende Bestimmungen über die Zulassung zum Milchhandel. Wer ein Unternehmen zur Abgabe von Milch betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis. Dies gilt auch für Unternehmen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits bestehen, auch wenn sie schon auf Grund früherer Vorschriften eine Erlaubnis erhalten haben. Wer gemäß § 14 des Gesetzes sein Unternehmen bereits vor dem 8. Aug. 1930 betrieben hat, ist lediglich von dem Nachweis befreit, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können. Der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, der in seinem Betrieb gewonnene Milch außerhalb der landwirtschaftlichen Betriebsstätte unmittelbar an den Verbraucher abgibt, bedarf gleichfalls einer Erlaubnis, ist aber von dem Nachweis, eine bestimmte Mindestmenge in den Verkehr bringen zu können, befreit; keiner Erlaubnis bedürfen die vorgenannten Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, wenn die Menge, die auf diese Weise regelmäßig aus dem Betrieb abgegeben wird, 30 Liter täglich nicht übersteigt und die Abgabe der Milch am Orte des Betriebssitzes erfolgt. Die Inhaber von erlaubnispflichtigen Unternehmen, die am 1. Januar 1932 bereits bestehen, gelten bis zum 1. April 1932 als widerruflich zugelassen. Die Inhaber solcher Unternehmen müssen Anträge auf Erteilung der Erlaubnis bis zum 1. April 1932 bei den zuständigen Erlaubnisbehörden (in Baden die bei den Bezirksämtern (Polizeidirektionen) gebildeten Zulassungsstellen für den Handel mit Milch) gestellt haben.

### Katholischer Frauenbund

**Karlsruhe,** 22. Jan. Heute nachmittag ist im Bürgersaale des Rathauses der Badische Landesausschuß des Katholischen Deutschen Frauenbundes zu einer Tagung zusammengetreten. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden, Frau Clara Siebert, überbrachte Domkapitular Dr. Jauch die Grüße der Kirchenbehörde. Frau Siebert erläuterte dann den Sinn der Tagung. Frau von **Tiedemann**-Münster hielt das erste Referat über „Hausfrauenbewährung in Zeiten der Not." Sie gab wertvolle Winke für die Mithilfe der Hausfrau und Mutter bei Ueberwindung der schweren Not unserer Zeit. Frau Erika **Schneider** sprach aus der Praxis des bescheidenen Haushalts, der unter dem Regiment einer tüchtigen Hausfrau die Grundlage zu einem glücklichen Familienleben abgibt. — Fräulein Hedwig **Fromherz** beleuchtete die Einwirkungen der Notverordnung auf den ländlichen Haushalt. Es gelangten einmütig drei Entschließungen zur Annahme, worin die Hausfrauen dringend ermahnt werden, bei ihren Einkäufen und Bestellungen nach Möglichkeit den schwer um seine Existenz ringenden selbständigen Mittelstand zu unterstützen. Weiter wird die strikte Beachtung des Grundsatzes „Für das deutsche Heim — deutsche Ware" empfohlen.

### Bierpreise und Brauindustrie in Baden

**Karlsruhe,** 23. Jan. Es wird uns geschrieben: Der Reichskommissar hat die Bierpreisregelung für Süddeutschland den hierfür bestellten Sonderkommissaren überlassen, vor allem in Berücksichtigung der Tatsache, daß vornehmlich in den südwestdeutschen Weinbaugebieten die Brauereien ganz besonders notleidend sind, da hier der Bierabsatzrückgang geradezu erschreckende Ausmaße angenommen hat. Nach den amtlichen Feststellungen belief sich die Bierabsatzminderung in Baden im letzten Kalendervierteljahr (1. Oktober bis 31. Dezember 1931) auf 46 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, auf 57 Prozent gegenüber 1929 und auf 62 Prozent im Vergleich zu 1928. Seit Beginn dieses Jahres ist hierin keine Besserung eingetreten, ganz im Gegenteil. Somit ist der Ausstoß der badischen Brauereien auf ein Drittel des Absatzes vor drei Jahren und auf ein Viertel der Vorkriegserzeugung gesunken. Infolge dieser ungünstigen Verhältnisse arbeiten die badischen Brauereibetriebe zur Zeit mit erheblichem Verlust und können vielfach nur dann vor dem Zusammenbruch bewahrt werden, wenn recht bald eine wesentliche Bierabsatzhebung erzielt wird. In der Rheinpfalz und in Hessen liegen die Verhältnisse ähnlich.

**Mannheim,** 24. Jan. (Ausstellung badischer Geflügelzüchter.) Die 7. Landesverbands-Ausstellung badischer Geflügelzüchter fand vom 23. bis 24. Januar in den Städtischen Ausstellungshallen statt, durchgeführt vom Gau 3 Mannheim der Vereinigten Kaninchen- und Geflügelzüchtervereine. Ausgestellt waren etwa 700 Tiere aller Arten des Rassegeflügels. Mit der Schau ist eine Edelpelztierschau verbunden.

**Eberbach,** 23. Jan. (Einbrecher im Jagdhaus.) In einer der letzten Nächte wurde in das Jagdhaus im Stadtwald, Jagdbezirk Itterberg, eingebrochen. Der Dieb erbrach mit Stemmeisen einen Fensterrahmen und drang auf diesem Wege in das Innere ein. Dem Räuber fielen acht Teppiche, verschiedene Jagdröcke, Hosen, Wäschestücke, vier Paar Schuhe, Messer u. a. m. in die Hände.

**Lörrach,** 23. Jan. (Verschärfter Grenzverkehr.) Auch deutscherseits sind seit 15. Januar im Grenzverkehr mit der Schweiz verschärfte Bestimmungen in Kraft. Bisher durfte jeder, der zollfreie Waren, mit Ausnahme von Brot und Mehl, über die Grenze bringen wollte, die Grenze an einem beliebigen Punkte überschreiten. Jetzt muß jeder, der zollfreie Waren aus der Schweiz einbringt, diese auf einer Zollstraße und zur zollgesetzlichen Tageszeit einführen. Auch die Kontrolle der Hausstandskarten ist verschärft worden.

**Tiengen** (Amt Waldshut), 23. Jan. (Wilder Streik.) Die Einführung eines neuen Lohntarifs, der starke Kürzungen der bisherigen Löhne gebracht hat, hat bei der hiesigen Zigarrenfabrik Villiger zu Lohndifferenzen geführt. Die mehrere hundert Mann starke Belegschaft hat die Arbeit niedergelegt.

**Mannheim,** 24. Jan. (Volksschule.) Die Gesamtzahl der hiesigen Volksschüler wird für das kommende Schuljahr mit 30 700 angesetzt gegen 29 300 im laufenden Schuljahr. Die Zahl der Schulanfänger ist gegenüber dem Vorjahre von 4028 auf 3960 zurückgegangen. Das ist nicht etwa eine Folge erhöhter Säuglingssterblichkeit, sondern hat seine Ursache wahrscheinlich in der erhöhten Abwanderung bezw. ausgebliebenen Zuwanderung. Der Rückgang der Uebertritte in die höheren Lehranstalten von 900 auf 700 ist eine Auswirkung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse.

**Norsingen,** 24. Jan. (Tödlich überfahren.) Der 50 Jahre alte ledige Alfred Trescher wurde von einem Auto erfaßt und überfahren. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er eine Stunde später starb. Die Autoinsassen kümmerten sich nicht um den Ueberfahrenen und fuhren unerkannt weiter.

**Waldkirch,** 24. Jan. (Unfall.) Abends stürzte der bei der hiesigen Kunstmühle Seifried beschäftigte verheiratete Vorarbeiter Georg Rösch in Bleibach in der Hauptstraße mit seinem Motorrad. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und ist gestorben.

# Aus dem Gerichtssaal

### Unfug in einer Kirche

**Heidelberg,** 23. Jan. Am 14. März 1931 morgens um 6 Uhr waren der 30jährige ledige Diplomvolkswirt Wilhelm M. und dessen 29 Jahre alter Bruder Ernst M., Kaufmann von Beruf, zusammen mit einem älteren Kaufmann im Stadtteil Handschuhsheim in die katholische Kirche gegangen, aus der sie hinausgewiesen werden mußten, weil sie lärmten, lachten und sich laut unterhielten. Die Folge war ein Strafbefehl für die beiden Brüder über je zehn Tage Haft und ein Strafzettel gegen den mitbeteiligten Kaufmann. Während dieser seine Strafe zahlte, erhoben die Brüder M. gegen den Strafbefehl Einspruch. Der Einzelrichter stellte aber dann fest, daß es sich um Gotteslästerung handle. Auf die entsprechende Anklage der Staatsanwaltschaft fand nunmehr die Verhandlung statt, die mit der Verurteilung des Wilhelm M. zu drei Wochen und des Ernst M. zu vier Wochen Gefängnis endete, während der dritte Mitangeklagte anstelle von zehn Tagen Gefängnis 50 RM. Geldstrafe erhielt. Während der Urteilsverkündigung tat Ernst M. beleidigende Aeußerungen gegen den Richter, die ihm drei Tage Haft einbrachten.

### Das Freiburger Todesurteil aufgehoben

**Leipzig,** 22. Jan. Der Weber Gustav Tscheulin aus Steinen war am 9. Oktober vor. Js. vom Schwurgericht Freiburg i. Br. wegen Mordes zum Tode verurteilt worden, weil er seinem unehelichen Kind, das er angeblich nicht ernähren könne, Salzsäure in die Milchflasche geschüttet hatte. Dieses Urteil ist vom Reichsgericht wegen eines durchgreifenden Prozeßverstoßes aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen worden. Dem Schwurgericht ist insofern ein Vergehen unterlaufen, als der maßgebliche Sitzungsplan infolge einer notwendig gewordenen Umstellung lediglich auf Beschluß des Schwurgerichtspräsidiums eine Aenderung erfahren hatte, was an sich unzulässig ist.

# Handel und Verkehr

**Freigabe des Börsenverkehrs?** Die Gerüchte, wonach die deutschen Börsen unmittelbar vor der Wiedereröffnung stehen, wollen nicht abreißen. Es haben in den letzten Wochen auch verschiedentlich Besprechungen mit den zuständigen Instanzen stattgefunden, die aber jedesmal ergebnislos geblieben sind. Jetzt behauptet man, daß der Abschluß des Stillhalteabkommens alle Bedenken beiseiteschieben und die Wiedereröffnung der Börse ermöglichen würde. Das bleibt abzuwarten.

# Balkan 1932

### Ein Reisebericht aus der Krisenzeit

Von einem Mitarbeiter, der soeben die Balkanländer bereiste, wird uns geschrieben:

Drei Zeitungszitate:

„Es ist nicht mehr eine Wirtschaftskrise, sondern ein Chaos, das wir durchmachen", schreibt „Argus" in Bukarest.

„Stehen wir nicht am Rande des Abgrundes?" fragt „Proia" in Athen.

„Ein neuer unerwarteter Schlag, und von den zerrütteten bulgarischen Finanzen wird nur noch eine traurige Erinnerung bleiben", prophezeit „Slowo" in Sofia.

Wer heute durch den Balkan reist, wird feststellen müssen, da diese Presseäußerungen mehr als berechtigt sind. Die Pfundkatastrophe war eine Katastrophe für die ohnehin schon wirtschaftlich schwachen und gefährdeten Balkanländer.

*

Am schlimmsten ist Rumänien daran, ein Staat, der über die größten Naturschätze verfügt. Hier hat die Pfundkatastrophe besonders verheerende Rückwirkungen zu verzeichnen gehabt. Zur Beruhigung hat der Finanzminister Argetojano eine neue Theorie lanciert: der Pfundzusammenbruch sei nur ein Unglück für England und nicht für Rumänen, das sich auf Paris stütze. Aber die Börse hat von dieser Theorie nicht viel Notiz genommen. Sie reagierte mit einer Panik. Am wenigsten hatten die Getreidehändler Anlaß zur Beruhigung. Ihr Geschäft beruhte immer auf dem Pfund. Jetzt waren sie auf dem Trockenen. Sie liefen zur Regierung und verlangten Unterstützung. Aber die Staatskasse ist leer. Das Volkseinkommen Rumäniens betrug im letzten Jahre 56 Milliaren Lei, die Staatsausgaben 34 Milliarden. Der Finanzminister verkündete selbst kürzlich, daß dem rumänischen Staat monatlich eine Milliarde Lei fehle. Er hätte noch hinzufügen können, daß in Rumänien der Bankerott offiziell verboten sei (damit nicht alle bankerott machen); daß die Firmen ihren Angestellten nicht genügen können, weil sie mit Gehaltsauszahlungen im Rückstand sind und die obligatorische Entlassungsentschädigung erst recht nicht zahlen können; daß die Staatsbeamten, die seit Monaten auf Geld warten, ihre Gehälter dem „Privatinteressenten" für 50 Prozent und noch weniger in bar verkaufen. Da ist die rumänische Wirklichkeit.

*

Griechenland befindet sich in unmittelbarer Abhängigkeit von England. Die englischen Banken sind Herren über die wichtigsten griechischen Produktionszweige. Der englische Milliardär Sir Basil Zaharoff, ein gebürtiger Grieche, verwaltet in der Praxis die Staatsfinanzen seines Geburtslandes. Die größten Handelsunternehmungen arbeiten mit dem englischen Kapital. Staatsanleihen der Nachkriegszeit wurden zu 70 Prozent in London abgeschlossen, die Drachme hat zu 75 Prozent Pfunddeckung. Der Finanzkrach Griechenlands ist durch die Pfundentwertung auf die Tagesordnung gestellt. Der Außenhandel ist katastrophal gesunken. Die griechische Handelsmarine ist gehandicapt. Mehr als die Hälfte aller griechischen Handelsschiffe stehen seit Monaten beschäftigungslos in den Häfen. Venizelos hat es nicht leicht, seinem Volk Mut einzuflößen. Immer wieder unternimmt er Auslandsreisen, besucht westeuropäische Hauptstädte, aber Hilfe ist nicht in Sicht. (Augenblicklich weilt der griechische Ministerpräsident in Rom. D. Red.) Das Wirtschaftsbarometer Griechenlands ist in unaufhaltsamem Sinken begriffen.

Südslawien und Bulgarien haben den Pfundsturz verhältnismäßig gut überstanden. Doch war auch dort die Rückwirkung schlimm genug. Besonders schmerzlich reagierten auf die Londoner Ereignisse die Teile Südslawiens, die vorwiegend mit dem englischen Kapital arbeiteten, also Kroatien und Slowenien. Sowohl in Agram wie in Laibach setzte ein Run auf die Sparkassen ein. Nach dem zweiten Pfundsturz begann man auch in Serbien an der Festigkeit des Dinars zu zweifeln. Die südslawische Regierung, die bekanntlich eine Diktaturregierung ist, schritt zu energischen Maßnahmen. Die Auszahlungen durften die Höchstgrenze von 5000 Dinare (etwa 350 RM.) im ganzen nicht überschreiten. Dabei wurden die Personen, die solche Riesengelder einzufordern wagten, als Staatsverräter an den Pranger gestellt.

Für Bulgarien waren die weltwirtschaftlichen Ereignisse der letzten Monate insoweit von tragischer Bedeutung, als die langersehnte Staatsanleihe ins Wasser fiel. Es bedurfte zweijähriger Verhandlungen, die mitunter peinlichen Charakter trugen, um für diese dringend benötigte Anleihe den Boden im Ausland vorzubereiten — und nun war alle Mühe vergebens. Heute hat Bulgarien ein Defizit, das 30 Prozent des Budgets erreicht.

*

Einen wirksamen Kampf gegen die Krise können die Balkanländer auf eigene Faust noch weniger führen als die großen Mächte der alten und neuen Welt. Und so taumeln sie hilflos von einem Unglück ins andere. Die Hilfsmaßnahmen, die sie ergreifen, können den Gang der Entwicklung nicht aufhalten. Ueber dem Balkan sammeln sich schwere Wolken.

---

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Veröffentlichung der Antwort Brünings an Hitler am Montag.** Die Denkschrift Hitlers an die Reichsregierung wird, wie angekündigt, am Samstag beantwortet. Die Veröffentlichung ist erst für Montag zu erwarten, nachdem die Antwort in den Besitz des Empfängers gelangt ist.

**Der Arbeitsmarkt der Reichshauptstadt,** der seit Beginn der Krise unter ganz besonders schwerem Druck steht, wies am 15. Januar die phantastische Zahl von 600 963 Arbeitsuchenden auf. Von der werktätigen Bevölkerung Berlins ist danach jeder Dritte arbeitslos.

**30 000 Umzüge in Berlin.** Auch in Berlin ist von dem Kündigungsrecht, das in der Notverordnung über die Mietensenkung enthalten ist, weitgehender Gebrauch gemacht worden. Es wird damit gerechnet, daß am 1. April nicht weniger als 30 000 Familien ihre Wohnung wechseln.

**Einstellung der Bergungsarbeiten auf Karsten-Zentrum.** Die Beraungsarbeiten auf der Karsten-Zentrum-Grube sind vorerst eingestellt worden wegen dauernder Bewegung des Gebirges.

**Vulkanausbruch in Guatemala.** Durch einen Vulkanausbruch des Acatenango-Vulkans sind Antigua, Santa Lucia und andere Städte Guatemalas zerstört worden.

**Auf der Krokodiljagd umgekommen.** Der bekannte, aus Tirol stammende Forscher und Ingenieur Alois Kirchlechner hat in Abessinien auf tragische Weise den Tod gefunden. Der Forscher befand sich auf dem Blauen Nil allein in einem Boote auf der Krokodiljagd. Ein Rudel Krokodile brachte das Fahrzeug zum Kentnern, und einen Augenblick später war der Unglückliche von den Bestien zerrissen.

---

# Aus Stadt und Land

**Durlach,** 26. Jan. Heute hat Herr Bürgermeister **Herrmann** seinen Dienst angetreten. Um 11 Uhr vormittags wurde er im großen Sitzungssaal des Rathauses durch den bisherigen Bürgermeisterstellvertreter Geyer den städtischen Beamten, die sehr zahlreich sich eingefunden hatten, vorgestellt. Herr Geyer begrüßte ihn und wünschte ihm Glück und Gesundheit zu seiner neuen Tätigkeit. Stadtrat Geyer betonte, daß er während seiner Vertretungszeit in erfreulichem Einvernehmen mit den Ressortchefs gearbeitet habe. Er sei mit ihnen zufrieden gewesen und sie hoffentlich mit ihm.

Bürgermeister Herrmann bezeichnete als seine erste Amtshandlung, mit den städtischen Beamten in Fühlung zu treten. Er wolle davon absehen, von Pflichterfüllung zu sprechen, denn das sei eine Selbstverständlichkeit. Notwendig sei, daß ein gutes Verhältnis zwischen der Beamtenschaft und dem Bürgermeister hergestellt werde, damit man die Schwierigkeiten der heutigen Zeit meistern könne. Er bitte, ihm offen und ehrlich entgegentreten zu wollen, damit ein Vertrauensverhältnis entstehe. Daß ein solches möglich sei, habe er in Karlsruhe erfahren dürfen, wo er eine treue Gefolgschaft gefunden habe. Lassen wir es in Durlach ebenso werden. Wir wollen in gegenseitiger Achtung und Vertrauen nach echt deutscher Art dem Gemeinwohl dienen!

Anschließend wurden dann die Ressortchefs mit dem neuen Oberhaupt persönlich bekannt gemacht.

**Durlach,** 25. Jan. (Evangelische Kirchengemeinde.) Im Oktober des vergangenen Jahres gedachte die evangelische Kirche des Schweizer Reformators Ulrich Huldreich Zwingli, der am 11. Oktober 1531 in der Schlacht von Kappel als Feldprediger gefallen ist. Zwei Jahre vor seinem Tod war er mit seinem großen Mitstreiter Martin Luther in Marburg beim Religionsgespräch zusammen gewesen. Wer die Geschichte kennt, weiß, daß die beiden Reformatoren trotz ihrer Uebereinstimmung in den wichtigsten Erkenntnissen sich in einem Punkte nicht zu verständigen vermochten: über die Abendmahlsbedeutung konnte man nicht zu einer einigenden Formel gelangen. Das geistige Werk des tapferen Schweizers hat seinen besonderen Charakter. Es ist ein Zeugnis für die ursprüngliche Kraft der Reformation, daß aus dem gleichen Boden verschiedenartige Formen evangelischer Kirchenbildung hervorwuchsen, die aber alle ihre Wurzeln in dem Geist der Bibel und des evangelischen Glaubens haben. Die Schweizer Reformation des Zwingli hat auf die oberdeutschen Gebiete einen starken geistigen Einfluß ausgeübt. Aber weit über die eigentliche Reformationszeit hinaus, bis in die Gegenwart hinein hat auch der Züricher Prediger mit seinen religiösen und sozialen Gedanken, welche letztere gerade bei ihm besonders stark sich auswirkten, einen Dienst zu leisten. In der Zeit der Not und der Verwirrung sucht ein kluges Volk Wegweisung, Hilfe und Erkenntnis aus der Geschichte, bei Männern, die ihrer Zeit treu gedient haben. Die evangelische Kirchengemeinde hat Herrn Pfarrer Waldburger aus Basel, der als einer der besten Zwinglikenner in der Schweiz gilt zu einem Vortrag verpflichtet, der Fragen der Gegenwart mit historischer Erkenntnis verbinden und beantworten will: „Wie Zwingli die religiöse Not und soziale Not seiner Zeit anfaßte und was er uns für die Weltnot von heute zu sagen hat." Der Eintritt in die Stadtkirche zu diesem Vortrag morgen Dienstag abend um 8 Uhr ist frei. Es ist zu erwarten und zu wünschen, daß wie bei der Evangelisation von Herrn Krupka auch an diesem Abend die Bänke der Kirche vollbesetzt sind. Der Kirchengesangverein wird an diesem Abend singen.

**Durlach,** 25. Jan. Vergangenen Samstag konnte der bekannte hiesige Konzertsolist und Violinlehrer Martin Spengler wiederum in einem wohlgelungenen Vorspiel einen Teil seiner Schüler vorführen. In einem geschmackvoll zusammengestellten Programm das auch die für den Lernenden so genuß- und lehrreiche Kammermusik nicht vernachlässigte, konnte man oft erstaunliche Fortschritte der jungen Künstler feststellen. Allen ist eine vorbildliche Bogenführung eigen; darin sowohl, wie in ihrem ausgeprägten Sinn für edle Tongebung und stilvollen musikalischen Vortrag ließ sich unschwer die führende Hand ihres Lehrers erkennen. Ein Schüler des Cellisten Hans Spengler trug mit einem klangschön gespielten Cellosolo wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Die vollkommene Wiedergabe einer Tartini-Sonate durch Martin Spengler selbst, beschloß die erfreuliche und erfolgreiche Veranstaltung.

*

### Die große Attraktion im Skala-Tonfilm-Theater.

In die buntbewegte Flitterwelt des Varietes mit ihren Staunen abringenden Disziplinwundern auf der Szene und den zum äußern Glanz so kraß kontrastierenden Menschlichkeiten hinterm Vorhang führt der z. Zt. im Skala-Tonfilm-Theater laufende Emelka-Tonfilm „Die große Attraktion". Zu seinen in fast verwirrender Fülle aneinandergereihten Bildern haben Franz Lehar und ein weniger bekannter Dr. Caper die schmissig-eingängige Musik gemacht. Die über vielzählige Episoden gesponnene Handlung enthält die nicht allzu aufregende Liebesgeschichte des international gefeierten, wegen bereits erlittener Enttäuschungen für Frauen schwer zugänglichen Jazzdirigenten und -Sängers Riccardo (als welcher Richard Tauber mit üppigstem Stimmaufwand prunkt!) und der allzeit lebensheiteren Kitty, eines von Marianne Winkelstern entzückend naturfrisch und pikant zugleich gespielten Tanzgirls, das sich die Eroberung dieses männlichen Bühnenstars in ihr eigensinniges Köpfchen gesetzt hat. Sie erreicht selbstverständlich nach allerlei keck und wagemutig genommenen Hindernissen und gelegentlichen Abstechern ins Rührselige das ersehnte Ziel, nachdem es ihr überdies gelungen ist, ein chronisch zerzanktes Tänzer-Ehepaar gegenseitig auszusöhnen und einen in sie vernarrten jungen Engländer loszuwerden. Also doppeltes happy end, mit dem die Zuschauer ebenso zufrieden sein dürften wie mit dem reichbemessenen Beiprogramm und der einwandfreien Vorführungstechnik. Dr. Raab.

*

### Badisches Landestheater.

Die Johann Strauß-Morgenfeier im Landestheater, die sich so großer Beliebtheit zu erfreuen hatte, daß sie bereits fünfmal vor ausverkauftem Haus stattfinden konnte, wird am Sonntag, den 31. Januar nochmals gegeben werden — dann aber vermutlich zum letzten Mal. Intendant Dr. Hagemann, der bei der letzten Veranstaltung leider verhindert war, wird die Ansprache halten und mit ihr den Künstler und sein Werk den Hörern näherbringen. Das Programm hat eine Bereicherung durch den Kaiserwalzer erfahren, als Solisten werden wieder Kammersängerin Malie Fanz und Kammersänger Wilhelm Nentwig erscheinen, die das beliebte Duett aus dem „Zigeunerbaron" zum Vortrag bringen werden.

*

Das Landestheater wird, wie alljährlich, in den bevorstehenden Faschingstagen der leichten unterhaltenden Muse Einlaß gewähren und ein Fachnachts-Kabarett bieten, das geeignet sein soll mit heiteren Darbietungen einige Stunden über die Alltagssorgen hinwegzuhelfen.

Sofort nach dieser Zeit kommt schwerere Kost wieder zu ihrem Recht: die Oper wird die Neuheit von Hans Pfitzner „Das Herz" zur Erstaufführung bringen und im Schauspiel wird Schillers „Wallenstein" vorbereitet werden. Gleich danach wird mit den Neueinstudierungen zur Goethe-Woche begonnen werden.

Zum 200. Geburtstag von Josef Haydn ist die Aufführung von zweien seiner kurzen Opern vorgesehen, außerdem soll in einer Morgenfeier sein Schaffen gewürdigt werden.

*

### Karlsruher Polizeibericht vom 25. 1. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern abend stießen Ecke Schiller- und Sophienstraße zwei Personenkraftwagen zusammen und wurden erheblich beschädigt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben beide Fahrer die Verkehrsvorschriften nicht beachtet.

Ecke Kaiser- und Lammstraße fuhr am Samstag ein Personenkraftwagen, der aus der Lammstraße kam, auf einen durch die Kaiserstraße fahrenden Lastkraftwagen auf. Auch hier ging es lediglich mit Sachschaden ab.

Am Karlsplatz stieß ein Lastkraftwagen, dessen Führer die Verkehrsvorschriften nicht beachtete, mit einem Straßenbahnzug zusammen. Der Zusammenstoß, der einen Sachschaden von etwa 150 ℳ zur Folge hatte, störte den Straßenbahnbetrieb auf etwa ¼ Stunde.

Autodiebstahl: Gestern abend wurde der Personenkraftwagen Nr. II A — 15 959, der in der Akademiestraße aufgestellt war, von einem bis jetzt noch unbekannten Täter entwendet.

Schlägereien: In den beiden vergangenen Nächten mußte die Polizei in mehreren Fällen von Körperverletzungen, Bedrohungen, Ruhestörungen und groben Unfugs einschreiten. In einem Fall wurde einem verheirateten Schriftsetzer von hier das Nasenbein zertrümmert, sodaß er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

*

### Badischer Patentbericht vom 22. Januar 1932.

Mitgeteilt vom Patentanmeldebüro Eduard M. Goldbeck, Berlin SW. 61, Gitschiner Straße 5 (gegenüber Reichspatentamt).

**Patentanmeldungen.**

B. 149 648. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold u. Neff, Durlach, Baden. „Verfahren zum Herstellen von Formen und Kernen".

St. 44 876. Reinhold Stilz, Sinsheim a. d. E., Kr. Heidelberg. „Zerstäuber zum Auftragen von flüssigem Bohnerwachs, Oel und dergl."

K. 130. 30. Kraftanlagen Akt.-Ges. Heidelberg. „Heißwasserwärmespeicher, insbes. für Warmwasserheizungsanlagen".

**Gebrauchsmuster.**

1202 046. Dr. Milano Novak, Durlach i. B. „Ersatz für Amalgamplomben".

1202 909. Oskar Köpfer, Lörrach. „Stiftplatte an Warenverkaufsapparaten".

1201 977. C. Fisch u. Co., Heidelberg. „Schau- und Verkaufskasten für Einlegesohlen".

1201 978. „Schau- und Verkaufsständer für Einlegesohlen".

1201 961. Wilhelm Dahlinger, Heidelberg. „Nackenspange".

---

# Organisation

Zeitgemäße Groteske von Jo Hanns Rösler.

Die Sache hat sich natürlich in Amerika zugetragen. Der Bankdirektor Braun veruntreute eine Million Dollar aus Depotgeldern. Erreichte den Nachtzug und fuhr lachend in die weite Welt. Aber schon im Schlafwagen erreichte ihn die erste Nachricht von daheim. Und das kam so:

„Haben Sie noch ein Bett frei?" fragte der Braun den Schlafwagenschaffner.

Der Beamte nickte: „Gewiß."

Braun betrat das Abteil. Als er das Handtuch nahm, erschrak er. Ueber das Leinen lief eine blaue Schrift: „Waschen Sie Ihre Hände nicht in Unschuld! Ihre Spur ist nicht verloren." Entsetzt warf sich Braun auf das Bett. Auf dem Kopfkissen haftete ein Zettel: „Werden Ihre Bankkunden jetzt auch so ruhig schlafen können". Und unter dem Bettlaken befand sich ein raubes Brett. Darauf stand: „Im Gefängnis werden Sie noch viel härter liegen."

Am nächsten Morgen wankte Braun grau und blaß in den Speisewagen. Der Kellner reichte ihm die Speisekarte. Mit roter Tinte stand quer über den Getränken und Leckerbissen: „Kehren Sie um! Sie sind erkannt und werden beobachtet." Braun ließ sich einen schwarzen Kaffee kommen. Am Grund der Tasse las er: „Ihr Steckbrief liegt auf allen Bahnstationen." Braun sprang auf. Bezahl die Rechnung. Unter der Rechnung war ein Stempel: „So vergeuden Sie das Geld anderer Leute."

Braun kam mehr tot als lebendig in sein Abteil zurück. Der Zug hielt auf einer größeren Station. Um sich zu zerstreuen, kaufte Braun einen Roman. Aus dem Buch fiel ein roter Zettel: „Lesen Sie lieber das Strafgesetzbuch!" Und als der Schaffner ins Abteil trat, die Fahrkarte zu prüfen, fand Braun auf der Rückseite seiner Karte einen Stempel: „Kehren Sie um! Unsere letzte Warnung. Auf der nächsten Station wartet man schon auf Sie."

Braun sprang aus dem Zug. Flüchtete in einen Wald. Davor hing eine breite Tafel: „Die Polizei wird Sie auch hier finden." In seiner Verzweiflung flüchtete Braun auf einen hohen Baum. Aber schon wieder hing hier ein Schild: „Klettern Sie getrost weiter! Die Aeste sind fest. In Kürze werden Sie daran aufgehängt."

Da ließ sich Braun zu Boden fallen und lief, was er konnte, vierzehn Tage und vierzehn Nächte zu seiner Bank zurück, legte die veruntreute Million wieder in die Kasse und setzte sich an seinen Schreibtisch. —

Eine Woche später fand die erste Generalversammlung der neugegründeten Organisation, des Selbstschutzes der Bankkunden, statt. Der Vorsitzende ergriff das Wort.

„Meine Damen und Herren", sagte er, „wir können schon nach dem ersten Monat unseres Bestehens einen schönen Erfolg buchen. Seit vier Wochen sind keinerlei Bankunterschleife und Defraudationen in Amerika mehr vorgekommen, nachdem wir bis dahin gewöhnt waren, täglich von solchen Fällen zu lesen. Wir verdanken diesen Erfolg wie ja auch die Gründung unserer Organisation der genialen Idee unseres verehrten Mitgliedes Carolus Kripps, der mit Unterstützung der Eisenbahnen des Landes an allen möglichen und unmöglichen Orten kleine Inschriften anbrachte, um so die Verbrecher schon bei Beginn ihrer Flucht unsicher zu machen. Durch dieses einfache Verfahren erreichten wir unser Ziel, die Unehrlichkeit aus der Welt zu schaffen, und können jetzt getrost unsere Gelder wieder den Depots anvertrauen. Nun bitten wir unser verehrtes Mitglied Carolus Kripps, seine Abrechnung über unsere ihm anvertrauten Einlagen von einer Million zu geben."

Aber Carolus Kripps war nicht zu finden. Auf seinem Platz stand die Kasse der Organisation.

Die Kasse war leer. Ein Zettel lag darin: „Eine Ausnahme bestätigt die Regel. Dieses Depot wurde unterschlagen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Der Löwe Dudu

Erzählt von G. W. Brandstetter.

Die Geschichte mit dem Löwen Dudu begann damals, als der Fliegerleutnant John C. Graft in Nordrhodesien stationiert war. Der schoß einmal bei einer Erkundung von seinem Flugzeug aus eine Löwin. Gleich darauf tat's ihm leid, weil sein Verhalten doch ein wenig reichlich unweidmännisch war. Da er außerdem das schöne Fell nicht liegen lassen wollte — in der Heimat verlangten sie ja doch von ihm irgend so ein Andenken —, so landete er im Busche nahe bei seiner Beute.

Bei dieser Gelegenheit entdeckte er den Löwen Dudu. Das war keine gefährliche Begegnung, denn Dudu zählte erst drei Monate und glaubte, das merkwürdige zweibeinige Tier, das seine Mutter beschnüffelte, wollte mit ihm spielen. Ob so unverdienten grenzenlosen Vertrauens verspürte der Fliegerleutnant Graft Gewissensbisse. Er mochte das wollige kleine Bündel, das sich da im Gras rollte und rekelte, nicht verkommen lassen. So packte er den angehenden Löwen Dudu im Genick und steckte ihn ins Flugzeug. Auf das Fell der Löwin verzichtete er. Er hielt es doch für ein wenig rücksichtslos, der Mutter in Gegenwart des Sohnes das Fell über die Ohren zu ziehen.

So brachte der Leutnant Graft den wilden Löwen Dudu mit in die Garnison. Dort päppelte er ihn persönlich mit der Milchflasche auf, und das kleine Wollknäuel dankte ihm durch Anhänglichkeit und rasches Wachstum. Es war der gutmütigste Löwe, der sich denken läßt, und es hatte noch nicht einmal etwas dagegen einzuwenden, wenn der Terrier des Geschwaderführers ihm einen Knochen vor der Nase wegholte oder sich in seinen buschigen Schwanz verbiß. Dudu schien das nur Spaß zu bereiten. Außerdem war er sich sicher des Rangunterschiedes bewußt. Er war mit einem Wort gesagt ein wohlerzogener junger Löwe.

Leider mußte er sich schon nach einem Jahre von seinem Leutnant trennen. Der wurde nämlich nach England zurückversetzt, und Dudu konnte der Frachtkosten wegen nicht mitkommen. Nun wollte es der Zufall, daß damals gerade eine mittelalterliche Miß im Standort des Leutnant Graft eintraf, die in Weltreisen, Abenteuern und Jagden Trost und Vergessen für ihr nicht freiwilliges Jungferntum suchte. Dieses Fräulein hatte nun schon allerhand Tiere geschossen, aber noch nie war es mit einem Löwen zusammen im Bilde festgehalten worden.

Das Nächstliegende wäre es nun gewesen, würde diese Miß Jenkins weiter in den Busch hineingezogen sein und dort eine große Löwenjagd veranstaltet haben. Aber dieses Verfahren schien der abenteuerlustigen Engländerin entschieden zu gefährlich. Nun hörte sie, daß Dudu zu verkaufen war, und sie hatte einen großartigen Einfall. Sie erstand für billiges Geld den Löwen Dudu, ließ für ihn einen transportablen Käfig bauen und auf einen ihrer beiden Schnellastwagen laden, verstaute auf ihrem zweiten Gefährt einen ebenfalls gekauften Ziegenbock und ratterte in den Busch hinein.

Dreihundert Kilometer weiter nördlich — in der Gegend herum gab es den Aussagen zufolge Löwen — wurde an einem passenden Platz Halt gemacht. Auf dem Wege dorthin hatte der Löwe Dudu verschiedene Anzeichen unbehaglicher Stimmung verraten. „Umso besser!" dachte die abenteuerlustige Miß. „Der wird den grimmigen Leuen schon richtig spielen."

Nun richtete sie sich mit ihrem Gewehr und ihrer Kamera auf dem Dach des Löwenkäfigs häuslich ein, ließ den Ziegenbock, dem es in seiner Haut entschieden nicht wohl war, an einen geeigneten Busch binden und ihm eine lange Schnur an das Schwänzlein knüpfen. Wenn sie daran zog, sagte das Tier: „Bä—ä—ä!"

Es klappte alles vorzüglich. Die Jagd mußte wunderschön verlaufen.

Dann kam der große Augenblick: Die Käfigtür wurde aufgezogen.

Leider benahm sich der Löwe Dudu nicht erwartungsgemäß. Er streikte einfach. Er wollte nichts von der Freiheit wissen. Er drehte sich im Käfig ein paar Mal unbehaglich um seine eigene Achse und verkroch sich dann in eine Ecke. Er war eine Schande für das ganze Löwengeschlecht.

Schließlich bequemte er sich doch zum Verlassen des Käfigs. Denn die Engländerin stieß ihm von ihrem sicheren Stand auf dem Dach herab einen spitzen Stock in die Weichen. Der Löwe Dudu trat ins Freie.

Er schien verwundert zu sein über die vielen neuen Eindrücke, die dort auf ihn hereinstürmten. Auf jeden Fall stand er in einer Haltung, die eine Aufnahme noch nicht gestattete, noch weniger einen Schuß.

Also zog Miß Jenkins am Schwanz ihres Ziegenböckleins. Das sagte prompt und verabredungsgemäß „Bä—ä—ä—ä!"

Leider war dieser entsetzliche Laut für die Nerven eines mit der Milchflasche aufgezogenen Löwens zu viel. Dudus Mähne sträubte sich, seine Augen suchten nach Hilfe, und dann jagte er wie ein Besessener sporn streichs in den rettenden Käfig zurück.

Der Schwung und seine Angst waren so groß, daß der Löwe Dudu mit dem Kopf gegen die hintere Käfigwand krachte und sein transportables Gefängnis mitsamt der Miß, ihrer Kamera und ihren Gewehren vom Wagen herunterkollerten.

Der entsetzte Wagenführer, ein Schwarzer, raste mit Vollgas davon, um sein anscheinend gefährdetes junges Leben zu retten. Der andere Lenker brauste angstschlotternd hinter ihm her. Miß Jenkins und der Löwe blieben auf dem Schlachtfeld zurück. Und der Ziegenbock sagte verwundert: „Bä—ä—ä—ä—ä!"

Erst zwei Tage später kam die Hilfe, ein paar weiße Offiziere. Die fanden die arme abenteuerliche Miß mit einem gebrochenen Bein neben Käfig, Kamera und Gewehren liegen. Der Löwe Dudu aber hatte seinen dicken Kopf hinter ihrem Rücken versteckt. Niemand wußte, wer von den beiden am meisten Angst verspürte. Der Ziegenbock freute sich: „Bä—ä—ä—ä!"

Auf jeden Fall schienen sich in diesen beiden schrecklichen Tagen und Nächten zwei verwandte Seelen gefunden zu haben. Denn als die Engländerin wieder laufen konnte, schiffte sie sich schleunigst in die Heimat ein und statt der Trophäe, einem Löwenfell, nahm sie den lebenden Dudu mit. Wie sollten ihre Bekannten staunen, wenn sie als Tierbändigerin auftrat!

### Aphorismen

Von Richard Zoozmann

Man muß nicht tragen: wieviel Freuden sind mir versagt worden sondern: wieviel Leiden sind dir erspart geblieben — dann ist man immer zufrieden.

*

Mancher erhielt einen Verdienstorden, eben seines vielen Verdienstes wegen.

*

Freundschaft ist oft Unvollkommenheit, ist der Drang nach Ergänzung. Aber zwei unvollkommene Menschen machen noch keinen vollkommenen.

# Der Sport vom Sonntag

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele**

**Abteilung Südost:**

FV. Rastatt — Bayern München 1:5
FC. Pforzheim — FC. Nürnberg 3:3
Sp.Vgg. Fürth — Karlsruher FV. 1:1
1860 München — VfB. Stuttgart 4:1

**Abteilung Nordwest:**

Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken 3:3
SV. Waldhof — FSV. 05 Mainz 4:2
Wormatia Worms — FSV. Frankfurt 2:1
FK. Pirmasens — VfL. Neckarau 3:3

**Süddeutscher Verbandspokal**

**Bezirk Württemberg-Baden:**

Stuttgarter Kickers — Germania Brötzingen 2:0
SV. Feuerbach — FC. Birkenfeld 2:2
SC. Freiburg — Sp.Vgg. Schramberg 3:4
Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 3:3
FC. Mühlburg — VfB. Karlsruhe 1:2
Sp.Fr. Eßlingen — Union Böckingen 3:3

**Bezirk Bayern:**

SSV. Ulm — VfR. Fürth 7:2
Würzburger Kickers — Wacker München 3:8
FC. Schweinfurt — DSV. München 4:2
FC. Bayreuth — Schwaben Augsburg 4:3
ASV. Nürnberg — Teutonia München 1:2

# Tages-Anzeiger

**Montag, den 25. Januar.**

**Bad. Landestheater:** Volksbühne, Januarvorstellung: „Nina" 20—22 Uhr.

**Skala-Tonfilm-Theater:** „Der Kongreß tanzt", 7 und 9 Uhr.

**Briefkasten:** Anonymer Einsender (ein Fachmann) wird gebeten, der Redaktion den Namen bekannt zu geben, nicht zur Veröffentlichung, dann kann das Eingesandt erscheinen.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

## Wetternachrichtendienst

**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Die Hochdruckwetterlage hält noch immer an. Am Sonntag hielt auch in tiefen Lagen Aufheiterung infolge Auflösung der Hochnebeldecke an. Heute nacht bildete sich in den mittleren und nördlicheren Teilen der Rheinebene und über den Bodenseeniederungen wieder starker Nebel mit Rauhreif, die übrigen Landesteile haben wolkenloses Wetter behalten. Auf dem Hochschwarzwald herrscht infolge Temeperaturumkehr bis zu 5 Grad Wärme und Alpensicht. Anzeichen für eine Aenderung der sehr beständigen Wetterlage sind noch nicht vorhanden.

**Wetteraussichten für Dienstag:** Fortdauer der trockenen Witterung in den Niederungen stellenweise Nebel, sonst meist heiter, Temperatur wenig verändert.


**Preisabbau**
für
**Schuhreparaturen**
mit nur erster Sorte Kernleder wie seither:

| | |
|---|---|
| Damen-Sohlen | 2.40 ℳ |
| Damen-Fleck | von 0.80 an |
| Herren-Sohlen | 3.10 ℳ |
| Herren-Fleck | 1.30 ℳ |
| Färben | 1.30 ℳ |

genäht oder geklebt 30 ₰ mehr.
Schnelle Bedienung und gewissenhafte Ausführung.
**Schuhmacherei K. Loser**
Kronenstraße 14
u. Annahmestelle Wiesenstraße 10.

Im
**Holzabführen**
empfiehlt sich bei billigster Berechnung
**August Frick, Rappenstr. 19.**

Lesen Sie diese Geist und Gemüt erfrischende Kunst u. Familien Monatsschrift

EINFACH KÖSTLICH

ist der „Getreue Eckart" Monat für Monat in seinen vielerlei literarischen u. künstlerischen, unterhaltenden wie belehrenden Darbietungen. Darum lesen ihn je auch zehntausende gebildeter Mitmenschen regelmäßig. Jedes Heft wird Jung und Alt, Klein und Groß zum Genuß, zur reinen, großen Freude. Die Bezugsgebühr ist sehr mäßig, sie fällt kaum ins Gewicht. Für ähnliche, z. B. reichsdeutsche Monatsschriften müßten Sie glatt das Doppelte zahlen. Sie sparen also noch Geld, wenn Sie den „Getreuen Eckart" beziehen. Auf Wunsch erhalten Sie zunächst ein über 100 Seiten starkes, bildgeschmücktes Probeheft ganz unverbindlich vom Eckart-Verlag Adolf Luser, Wien, V. Bezirk, Spengergasse Nr. 43

**Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".**

**Scala**
**Tonfilm-Theater** — Telef. 180
**Heute 7 Uhr Première**
des mit Spannung erwarteten Ufa-Tonfilms
In den Hauptrollen:
**LILIAN HARVEY**
**WILLY FRITSCH**
**CONRAD VEIDT**
**LIL DAGOVER**

Der Kongreß tanzt

Ein unvergleichlicher Tonfilm!
Berauschend durch festlichen Glanz, mitreißend durch echten Wiener Frohsinn, beschwingend durch den Wiener Walzertakt u. beglückend durch Lachen und Liebesseligkeit.

Preisermäßigung f. Kleinrentner Erwerbslose etc.

Täglich 7 u. 9 Uhr

**Im Holzabführen**
und Fuhrleistungen aller Art, empfiehlt sich bei billigster Berechnung.
**Theodor Kleiber, Pfinzstraße 92.**

**Bester Zahler!**
**Altpapier, Eisen, Lumpen**
Kupfer, Messing, Zink und Blei, sowie alle Sorten Felle kauft laufend u. zahlt höchste Preise
**H. Blech, Schloßstr., Tel. 403**
Auf Wunsch wird im Hause abgeholt.

**Badisches Landestheater**
**Montag, 25. Januar**
Volksbühne:
Januarvorstellung
**Nina**
Komödie von Bruno Frank.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Ervig, Rademacher, Seiling, Genter, Heber, Brand, Dahlen, Herz.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Di. 26. 1. Nina. Mi. 27. 1. Im weißen Rößl. Do. 28. 1. Napoleon oder Die hundert Tage. Fr. 29. 1. Othello. Sa. 30. 1. Neu einstudiert: Der Widerspenstigen Zähmung. So. 31. 1. Lohengrin. Im Konzerthaus: Der Vetter aus Dingsda.

Für heute empfehle ich
**Leber- und Griebenwürste**
das Stück 10 ₰
**Schwartenmagen**
¼ 20 ₰
Lebensmittelgeschäft
**Schmidt**
Adlerstraße 16.

**Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!**

**Kleine Wohnung**
oder Anwesen wo Geflügelzucht möglich von Pens. (2 Pers.) gesucht. Miete wird für längere Zeit vorausbezahlt.
Offerten unter Nr. 77 an den Verlag.

**2 und 1-Zimmerwohnung**
zu vermieten
**Aue**, Bergstr. 32.

**2 Zimmerwohnung**
m. Kochgelegenheit, vollständig möbliert, sofort zu vermieten. Gelegenheit f. junges Ehepaar, sich allmählich Möbel anzuschaffen. Preis nach Vereinbarung. Wohnung i. Villa Turmberg.
Näheres im Verlag.

**Acker od. Garten**
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Angabe der Lage, Größe u. des Preises unt. Nr. 78 an den Verlag.

Guterhalt. **Füllofen**, sowie ein Türiges **Kleiderschränkchen** zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Aus meinem Lager offeriere ich:
**Dachfenster**
**Aussteigläden**
**Kaminhüte**
**Kaminputztüren**
**Wandfutter**
**Ofenrohrbogen**
**Ofenrohre** i. jed. Länge
**Messingrosetten**
zu ermäßigtem Preise.
**Baublechnerei**
**Max Lenzinger.**